

Ruffin est-il l'auteur de l'ancienne version latine de la première épître de s. Clément aux Corinthiens,

récemment mise au jour par le R. P. D. Germain Morin, O. S. B. Maredsous.¹⁾

Der würdige Fortsetzer von Martène und Pez, der gelehrte Herausgeber der *Anecdota Maredsolana*, schreitet in seiner Arbeit schneller fort als diese beiden und seine Bände folgen sich in nicht allzu grossen Zwischenräumen. So ist denn auch der 2. Band in weniger als einem Jahre nach Veröffentlichung des ersten erschienen. Wir müssen allerdings beifügen, dass die Bände der *Anecdota Maredsolana* nicht so schwer wiegen und nicht so stark sind wie die Bände des *Thesaurus anecdotorum*. Der 2. Band insbesondere, der uns hier beschäftigen soll, ist bei weitem geringer; auch war es durchaus unmöglich, dass sich der Herausgeber an den Umfang des I. gehalten hätte, da es sich in diesem Falle um die Briefe des hl. Clemens handelt, deren Handschrift, die er wiedergibt, zugleich mit dem Texte den Brief des Heiligen über den Tod und die letzten Ermahnungen des Fürsten der Apostel²⁾ bringt. Dieser Brief ist unzweifelhaft unecht (apocryph), aber desungeachtet von Interesse. Es wäre angezeigt gewesen, von demselben eine kritische Ausgabe zu veranstalten und die vielseitig besprochene und bekämpfte Frage zu beleuchten, zu welcher Zeit die einzelnen Sätze dem Briefe eingereiht wurden, welche ganz gleichlautend sind mit Stellen aus der Regel unseres hl. Vaters Benedict.³⁾ Desungeachtet ist nicht zu verkennen, dass die Publication des D. Morin ihren Wert und ihr Verdienst besitzt; sie verschafft uns den lateinischen bisher unbekanntem Text, sowie einen 2. Text, dessen Abfassung ins 5. vielleicht sogar ins 4. Jahrh. hinaufreicht.⁴⁾ Denn Patricius Junius, der erste Herausgeber des fraglichen Briefes, hat nur den griechischen Text nach den vorliegenden Handschriften veröffentlicht. Die Aufgabe der Herausgabe der lateinischen Uebersetzung hat der Autor selbst auf sich genommen. Man muss gestehen, dass er dies mit glücklichem Geschick that; wir ersehen dies aus seinem eigenen Geständnis. Er verhehlt uns nicht, dass er einen Catalog von Manuscripten kannte, in welchem auch die Uebersetzung sich befand, die er nothwendig hatte. Dieser Catalog reicht weit hinauf und schreibt diese Arbeit dem hl. Hieronymus zu.⁵⁾ Der scharfe Beurtheiler Cotelier bemerkt, dass nach seinem Dafürhalten hier ein Irrthum des Herausgebers unterlaufen sein müsse und dass man statt Hieronymus Ruffin⁶⁾ lesen müsse. Diese Bemerkung war für mich ein Fingerzeig; ich gab mir Mühe nachzuforschen, ob nicht etwa Ruffin thatsächlich Anspruch habe, als der Autor des lateinischen Documentes angesehen zu werden, mit dem P. Morin die gelehrte Welt beschenkt hat. Das Manuscript von Namur zunächst, welches den Text der Uebersetzung liefert, scheint auf Ruffin als den Autor mit Sicherheit hinzudeuten; denn es beginnt mit der Praefatio Ruffini über die Sterne der Erkenntnis.⁷⁾ Es folgt die ganze Uebersetzung der 10 Bücher, hierauf, ohne irgend welche neue Erwähnung des Namens, die Uebersetzung dieses Briefes über die letzten Ermahnungen des hl. Petrus, welche zweifelsohne dem Ruffin angehören. Hieran schliesst sich ohne Angabe einer Uebersetzung der Brief an die Korinther, um den es sich

¹⁾ *Anecdota Maredsolana* T. II. Maredsous et Oxford (1894), in 4^o. XVII + 75 pg.

²⁾ *Ibid.* préface 4.

³⁾ Es handelt sich hier um die Stellen: 1. Ergo praeparanda sunt corda. — 2. Currendum. — 3. Ut Christi passionibus. (Alles im Prolog.) — 4. Das 4. Capitel der Instrumenta bonorum operum dem grössten Theile nach.

⁴⁾ *Epistola S. Clem.* Préface pg. VIII—XVI.

⁵⁾ Préface de Junius cité par Cotelier, *Patrologie grecque* T. I. Col. 46 et 47.

⁶⁾ *Ibid.* Col. 70.

⁷⁾ *Anecdota Maredsolana* l. c. p. IX.

hier handelt. Diese folgt später; denn auf Folio 117 ist die Rede von einem Manuscript, dessen ganzer Text sich bis Folio 127 erstreckt, das darthut, dass es sich hier um einen andern Autor handelt und dass der Abschreiber eine Schrift des Ven. Beda¹⁾ vor sich hatte, welche mit einer derartigen Sachlage abschliesst, dass man urtheilen muss, alles Vorangegangene gehöre einem und demselben Autor zu, nämlich dem Ruffin. Man kann da nicht entgegnen, dass Ruffin bloss die apocryphen Schriften des hl. Clemens übersetzt habe, denn eine solche Behauptung entbehrt jeder Grundlage; Ruffin selbst macht nirgends eine ähnliche Bemerkung. Im Gegentheil gibt er in der Vorrede ganz klar zu verstehen, dass er Alles aus dem Griechischen ins Lateinische übertragen habe, was man seiner Zeit dem hl. Papst²⁾ und Märtyrer zugeschrieben habe. Dieser Autor kannte überdies genau den Brief des hl. Clemens an die Korinther und hielt ihn für einen authentischen,³⁾ während seiner Ansicht nach, wie auch nach unserer, die 10 Bücher der Recognitionen ein eingeschobenes Werk sind.⁴⁾ Deshalb entschuldigt er sich auch bei seinem Adressaten, dass er ihm mit der Uebersetzung des Briefes an die Korinther nicht gleichzeitig auch die der andern echten wie unechten Schriften des hl. Clemens von Rom zuschicke. Uebrigens erinnert auch der Stil dieser Uebersetzung, die Redewendungen, ganz an Ruffin, wie ich mit Sicherheit annehmen kann. Es finden sich da Schriftstellen, welche in dieser Uebersetzung ins Lateinische stehen und gleichzeitig auch in den übrigen Schriften Ruffins vorkommen und die derartig ähnlich sind, wenn sie nicht wörtlich gleichlauten, dass man sie unzweifelhaft einem und demselben Autor zuschreiben muss. Die Stellen von absolut wörtlicher Gleichheit sind folgende: 1. Der bekannte Text der Genesis I. Vers 26 u. 27: *faciamus hominem ad imaginem*⁵⁾; 2. der von Isaias LIII. Vers 1, 7 u. 8: *domine, quis credidit etc.*⁶⁾; 3. *Ego dormio* 1. Theil vom 6. Vers des 32. Psalmes⁷⁾; 4. der 11. Psalm, Vers 4.⁸⁾

Das Studium der Manuscripte, auf das ich hier nicht weiter eingehen kann, bestätigt augenscheinlich die Behauptung, die ich oben aufgestellt habe, und auch das Vorhergehende schon genügt in meinen Augen vollkommen, um mit Sicherheit annehmen zu können, Ruffin könne, so lange nicht der gegentheilige Beweis erbracht ist, als der Autor der alten lateinischen Uebersetzung des ersten Briefes des hl. Clemens an die Korinther angenommen werden. Was weiter die Sprache anbelangt, so kann ich nur die Schlussfolgerung des D. Morin bestätigen. Der Autor der *Anecdota Maredsolana* hat sich neuerdings um den Benedictinerorden und die Gelehrtenwelt verdient gemacht; möge er in seiner so tüchtig begonnenen Arbeit rüstig vorwärts schreiten.⁹⁾

D. Beda Plaine, O. S. B.

¹⁾ Ibid. pg. V.

²⁾ *Virgo Silvia et tu papa Gaudenti mihi iniunxerunt, ut Clementem nostrum lingua latina redderemus... suscipe ad te redeuntem Clementem nostrum... Suscipe jam Romanum; Patol. Graec. T. I. Col. 1206.*

³⁾ *Historia ecclesiastica, lib. 3. c. 16, 38 et sequentia.*

⁴⁾ *Patol. Graeca, T. I. Col. 1206 et 1207.*

⁵⁾ *Vide Epistola S. Clément pg. 31, Zeile 19. — Recognitiones 2 p. 39.*

⁶⁾ *Epistola pg. 16, Zeile 4, 19 u. 20. Ruffin. In Symbolum n. 21 et 22.*

⁷⁾ *Epistola pg. 27, Zeile 2 u. 3. Ruffin l. c. n. 30.*

⁸⁾ *Epistola p. 15, 8 Ruffin, ibidem.*

⁹⁾ Da uns ein Rec.-Exemplar des II. Bandes der »*Anecdota Maredsolana*« — um das wir hier bitten — nicht zur Verfügung stand, mussten wir bei der Uebersetzung des vorliegenden Artikels aus dem Französischen ins Deutsche von jedweder Vergleichung und Richtigstellung absehen.

Die Red.